



Gesundheit ist ein Menschenrecht!

Inhalt

Vorwort: Gesundheit ist ein Menschenrecht	3
1. Folgen der Covid-19-Pandemie für die Mutter-Kind-Gesundheit.....	4
2. Mehr als nur Dengue - die NTDs	6
3. Arzneimittel in der Umwelt.....	8
4. Nicht übertragbare Erkrankungen im Globalen Süden.....	10
5. Bündnispartner, Netzwerke & Gremienarbeit.....	12
Aktionsbündnis gegen AIDS und Deutsche Plattform für Globale Gesundheit.....	12
Health Action International (HAI)	12
International Society of Drug Bulletins (ISDB).....	13
Memento-Bündnis	13
6. Öffentlichkeitsarbeit & Advocacy.....	15
Advocacy.....	15
Pharma-Brief	15
Zeitschrift für Laien: „Gute Pillen – Schlechte Pillen“	16
Presse.....	16
Veranstaltungen	17
Website und Social Media.....	18

Impressum

Herausgeber:

© BUKO Pharma-Kampagne 2025
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Deutschland
Fon +49-(0)521-60550, Telefax +49-(0)521-63789
e-mail: info@bukopharma.de
Homepage: www.bukopharma.de

Verleger:

Gesundheit – global und gerecht e.V.
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Deutschland
Ella Feldmann, Svenja Jeschonnek, Max Klein, Corinna Krämer
Ella Feldmann

Texte:

Redaktion:

Fotos Titel:

Design:

Layout:

© hadynyah/iStock, © tina:eichner, © Jörg Schaaber
Heinrich Dunstheimer, dunemaison, Bielefeld
Corinna Krämer



Gesundheit ist ein Menschenrecht

© khananastasia/iStock

Rund ein Drittel der Weltbevölkerung hat keinen Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln. Dies betrifft vor allem Menschen, die im Globalen Süden leben. Auch im Jahr 2024 adressierten wir daher Chancengleichheit in der Versorgung als zentrale Herausforderung der globalen Gesundheit.¹

Vernachlässigte Tropenkrankheiten (NTDs) stellen in der ersten Jahreshälfte einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Weltweit sind rund 1,6 Milliarden Menschen von ihnen betroffen oder bedroht. In unserem ersten Pharma-Brief Spezial 2024 gingen wir intensiv auf die Thematik ein. Da das allgemeine politische Interesse gering und diese armutsassoziierten Erkrankungen für die kommerzielle Pharmabranche keine großen Profite versprechen, fehlen medizinische „Werkzeuge“ zur angemessenen Diagnose, Behandlung und Prävention. Im Rahmen des Memento Bündnisses wurde in Berlin speziell zu Lepra und Vergiftungen durch Schlangenbisse diskutiert. Und unsere Theatergruppe brachte die NTDs sogar zwei Wochen lang auf die Straße.

In der zweiten Jahreshälfte blickten wir verstärkt auf nicht übertragbare Krankheiten (NCDs). NCDs sind für einen Großteil der Todesfälle im Globalen Norden sowie mittlerweile auch im Globalen Süden verantwortlich – dort ist die Tendenz zudem steigend. Dennoch führen sie in der entwicklungspolitischen Diskussion bislang ein Schattendasein.

Das Projekt zu Arzneimitteln und Umwelt nahm in diesem Jahr zusätzlich an Fahrt auf. Wir schauten uns an, welche Auswirkungen Produktion, Ausscheidung und Entsorgung von Arzneimitteln sowie unterschiedliche Wirkstoffe auf die Umwelt haben. Im November richteten wir im Rahmen des Projekts ein „Parlamentarisches Frühstück“ aus, das sehr positiven Zuspruch fand.

In 2024, dem ersten vollständigen Jahr nach der Covid-19-Pandemie, schauten wir noch einmal auf die vielfältigen Folgen des Gesundheitsnotstandes für die Gesundheit von Frauen und Kindern. Direkte und indirekte Auswirkungen der Krise warfen Entwicklungen in der globalen Gesundheit mitunter weit zurück. Klar wurde: Es besteht nach wie vor die dringende Notwendigkeit, aus der Pandemie für die Zukunft zu lernen.

Abseits der geförderten Projekte verfolgten wir eine Vielzahl gesundheitspolitischer Themen. u. a. die Verhandlungen zum internationalen Pandemieabkommen, welche bislang zu keinem Abschluss kamen. Außerdem stellten wir dem Bundestag unser Wissen zur Verfügung und waren auch in diesem Jahr ein Ansprechpartner für die Medien, so z. B. für eine Recherche von Investigate Europe.²

1 Chattu et al. (2023) Access to medicines through global health diplomacy. Health Promotion Perspectives, 13, p 40, <https://doi.org/10.34172/hpp.2023.05>

2 Investigate Europe (2024) Tödliche Preise. www.investigate-europe.eu/de/themes/investigations/deadly-prices-europe-big-pharma-medicines [Zugriff 03.12.2024]



© ranplett/iStock

1. Folgen der Covid-19-Pandemie für die Gesundheit von Frauen und Kindern im Globalen Süden

Die gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie haben Frauen und Kinder besonders stark getroffen. Bereits zuvor bestehende Lücken in der Prävention und Ungleichheiten im Zugang zur Versorgung führten während des Gesundheitsnotstandes zu einem erheblichen Zuwachs geschlechtsspezifischer Benachteiligungen. Es gilt jedoch nicht nur, den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verbessern, sondern es ist auch unabdingbar, die Voraussetzungen für eine gute Gesundheit zu schaffen. Nur so kann die Resilienz gegen kommende Epidemien und andere Krisen nachhaltig erhöht werden.

Durch das Projekt sollte die Thematik mehr Aufmerksamkeit erlangen. Dabei wurden während der Projektlaufzeit von 2022 bis 2024 vor allem Studierende und hochschulische Fachkreise angesprochen, aber

auch politische Entscheidungstragende sowie die Allgemeinbevölkerung. Im Rahmen der Projektaktivitäten wurde vorhandenes Wissen gebündelt und das Bewusstsein für die Thematik geschärft. Im abschließenden Projektjahr 2024 fanden dafür Workshops an Universitäten und Hochschulen statt und es wurde eine Fachkonferenz veranstaltet.

Workshops für Studierende

Anknüpfend an die Veranstaltungen im vorausgegangenen Projektjahr, wurden Anfang 2024 weitere vier Workshops für Studierende der Gesundheits-, Sozial- und Hebammenwissenschaften angeboten. In dem mindestens 90-minütigen Format lernten die Studierenden zentrale Probleme der Covid-19-Pandemie für Frauen und Kinder im Globalen Süden kennen. So nahmen beispielsweise die Müttersterblichkeit sowie häusliche Gewalt zu, Kinder waren von Schulschließungen und infolgedessen von vermehrter Mangelernährung betrof-

fen. Die interaktiven Workshops griffen auf die im Projekt zuvor entstandenen Videos und Podcasts sowie die Fachbroschüre zurück. In Gruppenarbeiten entwickelte Standbilder wurden als Aufhänger für angeregte Diskussionen mit und zwischen den Studierenden genutzt.

Mit der Veranstaltungsreihe konnten insgesamt 195 Studierende und 14 Lehrende erreicht werden. Das Feedback fiel sehr positiv aus. Mehr als 70% der Teilnehmenden gab an, neue Erkenntnisse gewonnen und zum Nachdenken angeregt worden zu sein. Auch möchte sich die Mehrzahl der Teilnehmenden in Zukunft mit der Thematik befassen oder wissenschaftlich dazu arbeiten.

Konferenz

Abschließend fand am 5. April 2024 eine Konferenz in Kooperation mit der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld statt. Fünf Expertinnen aus den Bereichen Gesundheit und Entwicklungszusammenarbeit sowie aus der Zivilgesellschaft beleuchteten unterschiedliche nationale und internationale Perspektiven sowohl auf Frauen und Kinder in der Covid-19-Pandemie als auch im Hinblick auf zukünftige Krisen.

Die Wissenschaftlerin Abigiya Wondimagegnehu von der Addis Ababa University in Äthiopien berichtete über psychosoziale Herausforderungen von Frauen mit Krebs im ruralen Raum Äthiopiens. Bei 70 % der Patient*innen in Äthiopien, darunter vermehrt Frauen, wird die Erkrankung erst in fortgeschrittenem Stadium festgestellt. Während der Pandemie sank die Erkennungsrate, die Prognosen verschlechterten sich noch weiter. Von den Erfolgen und Herausforderungen eines Informations- und Aufklärungsprojekt zu Covid-19 des Vereins Maisha e.V. berichtete Virginia Wangare Greiner, erste nicht-deutsche Trägerin des Bundesverdienstkreuzes. Ihre Diaspora-Organisation setzt sich für afrikanische Frauen in Deutschland ein. In einem Workshop-Format stellte die Gesundheits- und Politikwissenschaftlerin Hannah Eger von der Universität Bielefeld das von ihr entwickelte Framework zu Feminist Global Health Policy vor. Es integriert machtkritische, intersektionale und menschenrechtsbasierte feministische Prinzipien. Stephanie Johanssen von Ärzte ohne Grenzen berichtete über sexuelle und reproduktive Gesundheit

und Rechte von Frauen insbesondere im Globalen Süden. Unsichere Schwangerschaftsabbrüche stellen immer noch einen wichtigen Faktor für Müttersterblichkeit dar. In Krisen steigt das Risiko zusätzlich aufgrund einer De-Priorisierung sexueller und reproduktiver Gesundheit. Auch Natalia Wiik von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit unterstrich, dass es in der Pandemie vielerorts zu Einschränkungen beispielsweise der Ernährungssicherheit und Bereitstellung essenzieller Gesundheitsdienste sowie in der Folge zu vermehrter gesundheitlicher Ungleichheit kam. Gerade in Krisensituationen sind nachhaltig finanzierte und widerstandsfähige Gesundheitssysteme extrem wichtig.

Rund 40 Studierende, Wissenschaftler*innen bzw. Lehrende sowie Mitarbeitende von NGOs, diskutierten im Anschluss an die Vorträge sowie in Workshops mit den Referent*innen und tauschten sich angeregt in den Pausen aus. Die Vorträge wurden von den Teilnehmenden gelobt und auch insgesamt zeugten die Rückmeldungen sowohl vor Ort als auch in einer anschließenden anonymen Befragung von einer sehr erfolgreichen Konferenz. Alle Teilnehmenden gaben an, neue Erkenntnisse und Perspektiven gewonnen zu haben, was einen erfolgreichen Projektabschluss verdeutlicht.



© Domimik Kordt

2. Mehr als nur Dengue - die NTDs

2024 gingen wir in das zweite Jahr unseres Projekts zu vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs, Englisch: Neglected Tropical Diseases). Auf ihrer offiziellen Prioritätenliste führt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 21 NTDs auf. In diesem Jahr gehörten vor allem dem Dengue-Fieber die globalen Schlagzeilen, mit einer Rekordanzahl an Neuinfektionen weltweit. Unsere Arbeit blickte aber auch auf die Erkrankungen aus dieser diversen Gruppe, die weniger Aufmerksamkeit finden, etwa das Trachom oder die Echinokokkose.

Fachtreffen und Fachbroschüre

Zwei Fachtreffen fanden 2024 in Bielefeld statt, das erste davon im Frühjahr. Dabei ging es um die Gliederung, thematische Schwerpunkte und Fallbeispiele für unsere Fachpublikation. Die Teilnehmenden kamen aus Zivilgesellschaft und Forschung. Sie brachten eine Fülle hilfreicher Perspektiven auf das Projektthema ein. Als Ergebnis konnte im Frühjahr die Broschüre „Von wegen exotisch. Vernachlässigte Tropenkrankheiten im Fokus“ veröffentlicht werden. Sie umfasst Basiswissen zu diesen Armutskrankheiten ebenso wie Expert*innen-Interviews zu einzelnen NTDs, einen näheren Blick auf Forschungslücken sowie Patient*innen-Stimmen. Ein zweites Fachtreffen Anfang Dezember, ebenfalls mit starker zivilgesellschaftlicher Beteiligung, diente schließlich zur Vorbereitung eines politischen Leitfadens, der 2025 erscheinen und mit einem Parlamentarischen Frühstück flankiert werden soll.

Bundesweite Vortragsveranstaltungen

Insgesamt sieben Vortragsveranstaltungen wurden 2024 für das NTD-Projekt durchgeführt, jeweils in Kooperation mit Partner*innen vor Ort. Ihre Schwerpunkte unterschieden sich dabei, besonders häufig jedoch wurde die Bedeutung des beschleunigten Klimawandels für NTDs näher unter die Lupe genommen. Der Anfang führte uns Mitte Januar in den verschneiten Schwarzwald an die Hochschule Furtwangen. Deutlich weiter nördlich fand im April das zweite Event statt, nämlich in Bremen, in Kooperation mit beN Bremen und biz Bremen. Als drittes gelangten wir ebenfalls im April nach Oldenburg, wo wir mit dem dortigen Weltladen, der Kritischen Medizin so-

wie Health for Future Oldenburg und der Stadt selbst eine Abendveranstaltung auf die Beine stellten. Im Juni gab es eine Veranstaltung in Bielefeld, Zuhörer*innen waren diesmal Studierende aus dem Bereich Public Health der Universität. Im gleichen Monat waren wir auch in München zu Gast, wo wir im Gesundheitsladen mit hybrider Unterstützung Halt machten, zusammen ausgerichtet mit der Liste Demokratischer Ärztinnen und Ärzte München. Nach der Sommerpause zog es uns im Oktober in Kooperation mit dem dortigen Weltladen und der universitären AG Medizin und Menschenrechte nach Greifswald. Zum Ende des Jahres waren wir in Münster, wo wir in Zusammenarbeit mit dem Weltladen Münster, der Gesellschaft für Leprakunde e.V. und abermals der Stadt selbst zu „Menschen und Mücken“ diskutierten. Die Rückmeldungen waren bei allen Veranstaltungen sehr positiv, mehrfach wurde bereits eine weitere Zusammenarbeit in Zukunft angepeilt.

Darüber hinaus nahmen wir 2024 auch an mehreren externen Events teil, die den Themenkomplex NTDs prominent behandelten, darunter eine Veranstaltung am Bernhard-Nocht-Institut Hamburg zum Welt-NTD-Tag und eine virtuelle Veröffentlichung des G-FINDER-Report 2024.

Podcast-Reihe und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere fünfteilige Podcast-Reihe zu einzelnen NTDs ist bereits 2023 konzipiert und umgesetzt worden, der Großteil der Folgen fand allerdings gemäß Planung erst 2024 seine Veröffentlichung auf YouTube. Nachdem im Vorjahr Chagas beleuchtet wurde, führen wir 2024 fort mit der Schistosomiasis. Die dritte Folge fokussierte sich auf eine NTD, die hierzulande noch am Ehesten bekannt ist – die Tollwut. Die vierte Episode widmeten wir inhaltlich den giftigen Schlangenbissen, die innerhalb der vernachlässigten Tropenkrankheiten in vielerlei Hinsicht einen Spezialfall darstellen. Zuletzt griffen wir mit dem Trachom eine weit verbreitete Augenerkrankung auf.

Auch im Pharma-Brief und auf der Projektseite erschienen Artikel zur „neuen“ NTD Noma, Forschungsförderung gegen NTDs und zu Antibiotika, zu Tollwut und giftigen Schlangenbissen



© Jörg Schaaber

als globale Gesundheitsprobleme sowie zu den neuen Daten des sogenannten G-Finder, der sich mit der Finanzierung von Forschung und Entwicklung auch bei NTDs auseinandersetzt. Unser im Vorjahr finalisierter Beitrag für eine Aufsatz-Sammlung von Misereor und PHM Deutschland, fand 2024 ebenso Veröffentlichung, wie einer in der Zeitschrift e+z, hier ging es um Forschungsungerechtigkeit und den globalen Aufstieg von Dengue: Auch NTDs, die nicht verstärkt den Globalen Norden betreffen, benötigen mehr Engagement. Apropos Dengue, ein Interview von uns mit dem freien Journalisten Andreas Boueke mündete sowohl in einem Textbeitrag für die Zeitschrift Publik Forum Extra als auch einem Feature bei „Umwelt und Wissenschaft“ für den Deutschlandfunk. Mit einer Pressemitteilung begleiteten wir auch den World NTD Day 2024.

Im politischen Rahmen selbst waren wir natürlich auch aktiv. Auffällig war dabei 2024 unter anderem die neue Präsenz der weiblichen Genital-Schistosomiasis als ein hervorgehobenes Thema. Die weltweit stark verbreitete Spezialform der Schistosomiasis hatten wir bereits in Pharma-Brief-Beiträgen und einer Podcast-Folge näher beleuchtet.

Straßentheater-Tour

Einen ganz wesentlichen Bestandteil der NTD-Aktivitäten bildete 2024 die „Schluck & weg“-Straßentheatertour. Ziel war es, ein NTD-Theaterstück für die breite Öffentlichkeit und den Einsatz an Schulen zu kreieren. Am Ende des kreativen Prozesses stand mit dem ironisch betitelten „Liebe, Leiden, Linderung? Eine (tropen) medizinische

Kreuzfahrt“ eine Art Titanic-Traumschiff-Parodie mit ernstem Inhalt und kritischen Mitteilungen. Die angerissenen Aspekte reichten von Stigma über Forschungslücke bis hin zur Bedeutung der WHO NTD-Liste. Dabei wurde man auch der Bedeutung von Zoonosen gerecht – eine Schiffsratte stellte eine der Hauptrollen auf der Bühne dar.

Mit am Ende fünf Schauspieler*innen und einer motivierten BUKO-Praktikantin ging es im September auf große Fahrt. Der fiktive Ozeandampfer legte in zwölf Städten an und verzeichnete 42 Auftritte der Truppe vor fast 2000 Zuschauenden. Die Reaktionen dabei waren sehr spannend, da sich zeigte, dass ein Großteil des Publikums zuvor noch nie von diesen Krankheiten gehört hatte. Es kamen intensive Gespräche am Infotisch - und im Falle von Schulauftritten während der Nachbereitungen - zustande. Die Rückmeldungen waren sehr positiv.

Fazit

Das Projekt konnte 2024 erfreulicherweise eine Vielzahl von Menschen in Deutschland mit dem Themenfeld NTDs in Kontakt bringen – nicht wenige überhaupt zum allerersten Mal. Vor allem die Straßentheatertournee hat gezeigt – es ist ebenso rar, wie notwendig, dass diese vernachlässigten Gesundheitsbedürfnisse und die Rolle Deutschlands proaktiv „zu den Menschen“ gebracht werden. Auch viele Kooperationspartner*innen des Projekts haben durch unsere Aktivitäten das erste Mal mit dem Bereich Berührungspunkte gehabt. Viel Feedback hat uns in den vergangenen Monaten zurückgemeldet, dass weiterführend Interesse an dem Thema besteht.



© Robert Pavsic/iStock

3. Arzneimittel in der Umwelt

Arzneimittel und ihre Umweltauswirkungen sind ein komplexes und zunehmend drängendes globales Thema. Bisher konnten in der Umwelt, vor allem in Gewässern, über 400 verschiedene Wirkstoffe von Arzneimitteln sowie deren Abbau- und Umwandlungsprodukte nachgewiesen werden.¹ Ihre Freisetzung in die Umwelt erfolgt auf verschiedene Weisen, wobei die Hauptquellen häufig die Ausscheidungen von Mensch oder Tier, die unsachgemäße Entsorgung oder die Rückstände aus der Produktion von pharmazeutischen Produkten sind. Ein Großteil der Substanzen gelangt durch das Abwasser in die Natur und lässt sich mittels herkömmlicher Klärtechnik nicht beseitigen.

Unser Projekt informiert spezifische Berufsgruppen wie Apotheker*innen und Ärzt*innen, aber auch Entscheidungstragende sowie kritische Verbraucher*innen über die weltweite Problematik von Arzneistoffen in der Umwelt und gibt entsprechende Handlungsempfehlungen. Gefördert wird

es durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und das Umweltbundesamt.

Fachtreffen und Netzwerkarbeit

Am 07.12.2023 fand im Rahmen des Projektes ein erstes Fachtreffen in Bielefeld statt. Auf der Veranstaltung wurde ein erster Projektüberblick gegeben und das Thema mit diversen Akteur*innen wie Ärzt*innen, Pharmazeut*innen, Multiplikator*innen, Partner-NGOs sowie kritischen Verbraucher*innen diskutiert. Unter anderem wurde die geplante Fachbroschüre thematisch konkretisiert. Die Teilnehmenden brachten wichtige Aspekte ein, die bei der Aufbereitung der Problematik in der Fachbroschüre Beachtung fanden.

Ein zweites Fachtreffen fand am 27.06.2024 zur Planung der Wanderausstellung in NRW statt. Anwesend waren Personen aus verschiedenen NGOs wie MEZIS und Pharmacists for Future, ein Mitglied der Verbraucherzentrale NRW e. V. sowie ein Arzt und mehrere Apotheker*innen. Der inter-

disziplinäre Austausch führte zu einer inhaltlichen Fokussierung der Ausstellung und es wurden multimediale Aufbereitungsmöglichkeiten diskutiert.

Pharma-Brief Spezial

Die Fachbroschüre wurde im Juli 2024 erfolgreich veröffentlicht und national sowie international, postalisch aber auch digital verschickt. Die Publikation hat die weltweite Problematik von Arzneimitteln in der Umwelt in den Blick genommen und auf sinnvolle Handlungsmöglichkeiten verwiesen. Die Handlungsempfehlungen adressierten sowohl kritische Verbraucher*innen als auch Angehörige von Gesundheitsberufen. Die Problemlage wurde sowohl mit Fokus auf NRW als auch global beleuchtet:



Parlamentarisches Frühstück

Am 27.11.2024 konnte das Projekt im Rahmen eines Parlamentarischen Frühstücks mit dem Titel „Arzneimittel in der Umwelt - geht unsere Gesundheit den Bach runter?“ Reichweite in der Politik erzielen. In dem einstündigen Austausch haben zwei von uns eingeladene Expertinnen aufgezeigt, warum uns heute viele gebräuchliche Arzneimittel vor drängende Umweltprobleme stellen, welchen Anteil die Pharmabranche an der Treibhausgasbilanz des Gesundheitssektors hat und wie mehr ökologische Nachhaltigkeit im Arzneimittelwesen erreicht werden kann.

Wanderausstellung

Die multimediale Wanderausstellung zum Projektthema wurde seit Juni 2024 vorbereitet und wird Anfang des Jahres 2025 an acht Standorten präsentiert. Bisher angefragte Standorte und Begleitveranstaltungen konnten zum Großteil bereits bestätigt werden. In der Ausstellung werden die Inhalte niedrigschwellig und multimedial vermittelt. Es werden Erklärvideos zur fachgerechten Entsorgung von Arzneimitteln sowie Berichte zum Thema aus dem Globalen Süden präsentiert.

Schulungen für Apotheker*innen

Um Apotheker*innen und Ärzt*innen gezielt mit unserem Projektthema anzusprechen und diesen Berufsgruppen bedarfsgerechte Informationen an die Hand zu geben, wurden seit Mai 2024 zwei Online-Kurse geplant. Diese finden im Frühjahr 2025 in Kooperation mit der Kammer Westfalen-Lippe statt. Teilnehmende Apotheker*innen und PTA können durch die Veranstaltung Akkreditierungspunkte sammeln. Für die Online-Fortbildung konnten wir eine Apothekerin, die unter anderem auch für den Naturschutzbund Deutschland e.V. (NGO, die zum Thema Natur- und Umweltschutz arbeitet) tätig ist, gewinnen. Sie führt in Kooperation mit der BUKO Pharma-Kampagne die Fortbildungsreihe inhaltlich durch.

¹ Umwelt Bundesamt (2024) Arzneimittel und Umwelt <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/arzneimittel/humanarzneimittel/arzneimittel-umwelt> [Zugriff 22.11.2024]



© gahsoon/iStock

4. Nicht übertragbare Erkrankungen im Globalen Süden

Jedes Jahr sterben weltweit rund 41 Millionen Menschen an nicht übertragbaren Krankheiten (non-communicable diseases, NCDs). Schon lange ist bekannt, dass NCDs wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Atemwegserkrankungen oder Diabetes im Globalen Norden den meisten Todesfällen zugrunde liegen. Doch auch im Globalen Süden stirbt mittlerweile die Mehrzahl an ihnen. Und obwohl dort, anders als in Industrieländern, sogar der Anteil von NCDs an der Krankheitslast und vorzeitigen Todesfällen ansteigt, führen sie in der entwicklungspolitischen Debatte nach wie vor ein Schattendasein.¹ Ihre Bekämpfung umfasst beispielsweise nur 1-2% der globalen Gesundheitsfinanzierung, wengleich NCDs rund drei Viertel der weltweiten Todesfälle ausmachen.²

Der Schwerpunkt des im September gestarteten Projekts wird auf dem Zugang zu angemessener Therapie liegen, aber auch die sozialen Determinanten von Gesundheit werden thematisiert. Bei vielen NCDs kommt der Prävention eine ebenso hohe Bedeutung zu wie der angemessenen Behandlung Erkrankter. Anhand von

Interviews mit Partner*innen im Globalen Süden, einer Fachbroschüre, Unterrichtseinheiten an weiterführenden Schulen, der Entwicklung eines Online Escape Games und einer Straßentheatertournee möchten wir vor allem Schüler*innen, Studierende der Gesundheits- und Sozialwissenschaften sowie weltwärts-Freiwillige erreichen. Ziel ist es, ein Bewusstsein für die Problematik zu schaffen und entwicklungspolitische (Denk-)Anstöße zu geben. Dabei wird das Projekt durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Die geplanten Aktivitäten laufen bis August 2027 und werden von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Drei Beispiele

In der WHO-Region Afrika lagen Herz-Kreislaufkrankungen im Jahr 2000 noch auf Platz 9 der häufigsten Todesursachen, 2019 waren sie auf Platz 5 vorgerückt.³ Das lässt sich nicht allein mit der längeren Lebenserwartung erklären. Verstädterung und damit verbunden sich verändernde Lebensgewohnheiten, Hitzestress und

Luftverschmutzung erhöhen das Risiko. Gleichzeitig sind die Behandlungsmöglichkeiten und der Zugang zu Medikamenten oft deutlich schlechter als in Industrieländern.

2021 starben weltweit 2 Millionen Menschen an den Folgen von Diabetes.⁴ Die Sterblichkeit stieg global gesehen zwischen 2000 und 2019 um 3%, in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen aber um 13%. Vor allem der häufiger auftretende Diabetes Typ 2 wird oftmals erst spät diagnostiziert, was die Prognose verschlechtert. Bei der Entstehung der Krankheit spielen Ernährung (Junk-Food), mangelnde Bewegung und Rauchen eine wichtige Rolle. Menschen mit Typ 1 Diabetes, welche stets auf Insulin angewiesen sind, haben wegen der hohen Preise oft keinen Zugang dazu, was die Lebenserwartung stark verkürzt.⁵

Die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) ist die vierthäufigste Todesursache weltweit. 2021 verursachte sie 3,5 Millionen Todesfälle. Fast 90% der COPD-bedingten Todesfälle bei Menschen unter 70 Jahren werden in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen festgestellt. In diesen Ländern wird häufig Biomassebrennstoff wie Holz, Tiermist oder Kohle zum Kochen und Heizen verwendet. So sind Luftverschmutzung genauso wie Rauchen die häufigsten Ursachen für COPD. Menschen, die erkrankt sind, haben wiederum ein erhöhtes Risiko für andere Gesundheitsprobleme.⁶ Im Globalen Aktionsplan der WHO zur Prävention und Bekämpfung nicht übertragbarer Krankheiten 2013-2020 (verlängert bis 2030) und in der Agenda 2030 ist die COPD als chronische Atemwegserkrankung enthalten.^{7,8}

Fachbroschüre und Netzwerkarbeit

In der ersten Projektphase sollen in einer Fachbroschüre relevante Aspekte und Beispiele der Thematik verständlich und ansprechend veranschaulicht werden. Entsprechend wurde mit der Literaturrecherche begonnen. Die ersten Ergebnisse der Recherche wurden in einem Fachtreffen im Dezember 2024 vorgestellt und mit Expert*innen aus Medizin, Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit diskutiert. Auch Lehrkräfte und Studierende wurden hier bereits einbezogen, um sie ausgiebig über das Projekt zu informieren und ihre Gedanken im Hinblick auf spätere Maßnahmen wie die Theatertournee, Bildungsmaterialien und

Unterrichtsveranstaltungen bereits frühzeitig zu berücksichtigen.

Interviews und Podcast

Aufbauend auf der Recherche sowie auf Grundlage von Empfehlungen während des Fachtreffens werden nachfolgend Interviews mit Expert*innen aus dem Globalen Süden geführt. Vertreter*innen von NGOs und Behörden, Ärzt*innen und anderes Gesundheitspersonal in ausgewählten Ländern des Globalen Südens geben anhand von Beispielen aktuelle und direkte Einblicke in die Thematik. Dieses Wissen wird zunächst in der Fachbroschüre veröffentlicht. Außerdem sollen die Interviews als Grundlage für mehrere geplante Podcast-Episoden dienen. Diese werden als Bildungsmaterial primär für Schüler*innen der Jahrgänge 9 bis 13, aber auch für weltwärts-Freiwillige⁹ entwickelt und produziert.

- 1 WHO (2023) Noncommunicable diseases. www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/noncommunicable-diseases [Zugriff 15.11.2024]
- 2 WHO (2024) Global NCD Compact 2020-2030. www.who.int/initiatives/global-noncommunicable-diseases-compact-2020-2030 [Zugriff 15.11.2024]
- 3 WHO (2020) Leading causes of death and disability. A visual summary of global and regional trends 2000-2019. www.who.int/data/stories/leading-causes-of-death-and-disability-2000-2019-a-visual-summary [Zugriff 21.11.2024]
- 4 WHO (2024) Diabetes. www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/diabetes [Zugriff 21.11.2024]
- 5 WHO (2024) Thermostability of human insulin. <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/376352/9789240089044-eng.pdf?sequence=1> [Zugriff 21.11.2024]
- 6 WHO (2024) Chronic obstructive pulmonary disease (COPD). [www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/chronic-obstructive-pulmonary-disease-\(copd\)](http://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/chronic-obstructive-pulmonary-disease-(copd)) [Zugriff 21.11.2024]
- 7 WHO (2013) Global action plan for the prevention and control of noncommunicable diseases 2013-2020 https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/94384/9789241506236_eng.pdf?sequence=1 [Zugriff 21.11.2024]
- 8 United Nations (2015) Ensure healthy lives and promote well-being for all at all ages https://sdgs.un.org/goals/goal3#targets_and_indicators [Zugriff 21.11.2024]
- 9 Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ wurde 2008 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen, um junge Menschen in ihrem Engagement für die Eine Welt zu unterstützen. Unterstützt vom BMZ und zivilgesellschaftlichen Organisationen können sich junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren aus Deutschland und den weltwärts-Partnerländern in Asien, Afrika, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa mehrere Monate im Ausland engagieren. (Engagement Global, 2024, www.weltwaerts.de/de/programm-ziele.html)



© fermate/iStock

5. Bündnispartner, Netzwerke & Gremienarbeit

Aktionsbündnis gegen AIDS und Deutsche Plattform für Globale Gesundheit

Unsere Aktivität in verschiedenen zivilgesellschaftlichen Bündnissen fand ebenfalls 2024 ihre Fortsetzung. Im Aktionsbündnis gegen Aids (AgA) sind wir weiter in leitender Funktion beim sogenannten Fachkreis Pharma (FK Pharma) vertreten. Dieser setzt für den Bereich Arzneimittel die inhaltlichen Schwerpunkte. Das AgA dient zudem seit 2020 als Knotenpunkt für die sogenannte Transparenz AG, die Austauschforum und Impulsgeber für gemeinsame Aktionen zivilgesellschaftlicher Gruppen darstellt. In diesem Jahr ging es in der AG unter anderem um Pressearbeit zur Impfstoffversorgung gegen Mpox und einen virtuellen Info-Austausch zum Thema PABS (Pathogen Access and Benefit-Sharing).

Auch waren wir im Rahmen der Deutschen Plattform für Globale Gesundheit (DPGG) weiterhin engagiert. Sie richtete beispielsweise Mitte Oktober



Aktionsbündnis gegen AIDS

Leben ist ein Menschenrecht!
www.aids-kampagne.de

als kritische Nebenveranstaltung zum World Health Summit in Berlin eine öffentliche Diskussionsrunde aus, die bezüglich globaler Gesundheitspolitik fragte: „Wer hat die Macht? Wer sollte die Macht haben?“

Health Action International (HAI)

HAI ist ein weltweites internationales Netzwerk gesundheitspolitischer Gruppen und Einzelpersonen, die sich für einen rationalen Arzneimittelgebrauch und den Zugang aller Menschen zu unentbehrlichen Arzneimitteln einsetzen. Die Arbeitsschwerpunkte von HAI korrespondieren stark mit unseren Projekten, was eine kontinuierliche Zusammenarbeit

gewährleistet und die Reichweite unserer Arbeit verbessert. Am 20.09.2024 nahmen wir an einem HAI-Treffen in Amsterdam teil und stellten unter anderem unser Projekt zu Arzneimitteln und Umwelt vor.

Wir profitierten von dem intensiven Informationsaustausch zu verschiedensten arzneimittelpolitischen Themen. Das internationale HAI-Netzwerk wurde 1981 unter Beteiligung des Gesundheit - global und gerecht e.V. bei der Weltgesundheitsversammlung in Genf von Akteur*innen der Zivilgesellschaft gegründet, die über die Ungleichheit im globalen Gesundheitswesen empört waren. Es war der Beginn einer erfolgreichen menschenrechtsbasierten Kampagne, die immer wieder aufdeckte, wie Wirtschaftsinteressen und Profitstreben die Agenda „Gesundheit für alle“ unterminieren. Bis heute engagiert sich HAI weltweit für einen gerechten Zugang zu sicheren, wirksamen und qualitativ hochwertigen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle und überall.

International Society of Drug Bulletins (ISDB)

Die Pharma-Kampagne ist mit dem Pharma-Brief als arzneimittelkritische Zeitschrift Mitglied der International Society of Drug Bulletins (ISDB). Dem Netzwerk gehören rund 60 unabhängige Arzneimittelzeitschriften in über 30 Staaten an, darunter etliche im Globalen Süden. Sie versorgen Ärzt*innen mit unabhängigen Informationen und tragen so zu einer rationaleren Arzneimitteltherapie bei. ISDB bietet neben dem essenziellen inhaltlichen Austausch auch eine Plattform für gemeinsame Aktionen. Durch das Bündnis können wichtige politische Forderungen international deutlich besser und effektiver vertreten werden. Der Austausch mit den ISDB-Mitgliedern gewährleistet einen aktuellen Zugang zu fundierten Informationen über neue Arzneimittel und bislang unerkannte Risiken. Zu vielen Bereichen nutzten wir die Informationen des Netzwerks.

Memento Bündnis

Ärzte ohne Grenzen e.V., Brot für die Welt, die BUKO Pharma-Kampagne und die DAHW Deutsche Lepra und Tuberkulosehilfe e.V. haben 2014 gemeinsam den Memento Preis für besonderes Engagement in

der Bekämpfung von vernachlässigten Krankheiten ins Leben gerufen. Im Jahr 2024 wurden wie jedes Jahr ein Fachgespräch und die Memento Preisverleihung ausgerichtet. Zudem arbeitete das Bündnis an seiner strategischen Ausrichtung, was die Veröffentlichung eines Positionspapiers im November 2024 hervorbrachte. Die Koordination des Memento Bündnisses lag erneut bei der BUKO Pharma-Kampagne.

Mit dem Schirmherren und Bundestagsabgeordneten Ottmar von Holtz (Bündnis 90/Die Grünen) diskutierten am 15. Mai in Berlin Dr. Bernadette Abela-Ridder (Weltgesundheitsorganisation, WHO), Dr. Anil Fastenau (DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.) und Joshua Oraga (IDEA Refaco Kenya Foundation) zu Lepra und Vergiftungen durch Schlangenbisse. Es handelt sich um zwei bisher wenig diskutierte Erkrankungen aus der Gruppe der sogenannten Vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs), von denen weltweit rund 1,6 Milliarden Menschen betroffen oder bedroht sind. Lepra und Schlangenbisse sind sehr unterschiedliche Krankheiten, doch beide führen zu großem menschlichen Leid, besonders bei vulnerablen Bevölkerungsgruppen, die häufig in entlegenen Gemeinschaften leben.¹ Die Eindämmung der NTDs bis 2030 ist sowohl in der WHO NTD Roadmap als auch in den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen festgehalten. Doch der Weg dahin ist noch steinig. Gemeinsam mit dem Publikum diskutierte das Panel, wo die gravierendsten Probleme liegen und was getan werden muss.

Am Abend des 13. Novembers wurde in der Hörsaalruine des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité der Memento Forschungspreis an Prof. Dr. Michael Ramharter vom Bernhard Nocht Institut für Tropenmedizin in Hamburg und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf verliehen. Er forscht zur vernachlässigten Krankheit Loasis. Weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung in den betroffenen Regionen Zentral- und Westafrikas ist mit Loa loa, auch „afrikanischer Augenwurm“ genannt, infiziert. Bei der endemischen Erkrankung, die fälschlicherweise lange Zeit als zumeist asymptomatisch beschrieben wurde, handele sich um einen „vernachlässigten Wurm unter den vernachlässigten Würmern“. Gemeinsam mit der Bevölkerung in einer ländlichen Region Gabuns werden in



© tina.eichner

deutsch-gabunischer Forschungspartnerschaft im weltweit größten Zentrum Wissenslücken aufgedeckt, Übertragungswege beleuchtet und Therapie sowie Diagnostik verbessert.²

Neben diesem Preis für herausragende, geleistete Forschung wird mit dem Memento Medienpreis jährlich ein Recherchestipendium an Journalist*innen vergeben. Der diesjährige Medienpreis ging an die Autorin Rike Uhlenkamp und den Fotografen Rainer Kwiotek von Zeitspiegel Reportagen für ihr Rechercheprojekt zu den Folgen der Entkriminalisierung von Suizidversuchen in Ghana. Erst 2023 wurden Suizidversuche in Ghana entkriminalisiert. Doch gesellschaftlich tief verankerte Stigmatisierung und unzureichende Behandlungsmöglichkeiten bleiben bislang bestehen. Diese Problematik adressierte auch Dr. Denis Kibira, ein erfahrener Gesundheits- und Arzneipolitikexperte aus Uganda, in seiner Keynote. Er berichtete über Probleme bei der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung vor Ort. Nicht zuletzt infolge der britischen Kolonialherrschaft leben noch immer viele Menschen in Armut, haben keinen Zugang zu einer ausgewogenen Ernährung oder zu dringend benötigten Arzneimitteln. Lebensrettende Medikamente

sind entweder nicht existent, nicht an die Gegebenheiten vor Ort angepasst oder unbezahlbar teuer. Der Experte nannte die lokale Produktion von Arzneimitteln und den Technologietransfer als Möglichkeiten, dem strukturellen Problem entgegenzuwirken.

Die Problematik spiegelt sich auch in den vom Bündnis entwickelten politischen Forderungen wider. Es muss sichergestellt werden, dass alle Menschen Zugang zu den Arzneimitteln haben, die sie brauchen. Die Kosten für Forschung, Entwicklung und Produktion sowie Arzneimittelpreise müssen offengelegt werden. Nur so können Regierungen einschätzen, ob die von den Anbietern geforderten Preise angemessen sind. Die Politik muss die entsprechenden Rahmenbedingungen für Transparenz setzen.³

- 1 WHO (2024) Global report on neglected tropical diseases 2024. www.who.int/teams/control-of-neglected-tropical-diseases/global-report-on-neglected-tropical-diseases-2024 [Zugriff 20.11.2024]
- 2 <https://www.loalooa.org/en>
- 3 Memento Bündnis (2024) Für bedarfsgerechte Forschung und weltweiten Zugang zu Arzneimitteln. <https://memento-preis.de/fuer-bedarfsgerechte-forschung-und-weltweiten-zugang-zu-arzneimitteln/> [Zugriff 21.11.2024]

6. Öffentlichkeitsarbeit & Advocacy

Advocacy-Arbeit

Auch im Jahr 2024 hat sich die BUKO Pharma-Kampagne mit Advocacy-Arbeit bei politischen Veranstaltungen eingebracht. Dies betraf vor allem den Austausch mit und die Veranstaltungen vom BMG sowie BMZ sowie im Rahmen des Bundestages.

Der sich hinziehende Prozess um den WHO-Pandemievertrag war dabei eines der dominierenden Themen. Gegen Ende des Jahres war jedoch keine Einigung in Sicht, ein besonders kontroverser Punkt stellte das sogenannte Pathogen Access and Benefit Sharing (PABS) dar. Auch die antimikro-

robiellen Resistenzen (AMR) blieben auf internationaler Ebene vieldiskutiert, nicht zuletzt durch ein High-Level Meeting im September bei den Vereinten Nationen. Weitere Global Health-Baustellen 2024 waren unter anderem die zukünftige Finanzierung der WHO, Gesundheit im Kontext der G7- und G20-Prozesse sowie hierzulande die Überarbeitung der nationalen Strategie zur globalen Gesundheit. Und auch die politische Sorge vor einer neuen Pandemie schimmerte im Laufe des Jahres durch, konkret im Kontext von neuen Mpox-Strängen, einem Marburg-Virus-Ausbruch (erstmalig) in Ruanda und der sich weiter entfaltenden globalen Vogelgrippe-Krise.



Pharma-Brief

2024 publizierten wir zehn Ausgaben des Pharma-Briefs, darunter zwei Mal den Pharma-Brief Spezial. Der Pharma-Brief ist und bleibt ein zentrales Medium unserer Öffentlichkeitsarbeit. Er wird von vielen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen sowie entwicklungspolitischen und medizinischen Fachleuten gelesen und setzt dadurch immer wieder Akzente bei aktuellen Fragestellungen rund um die globale Gesundheit.

Zu den über 2.000 Leser*innen des Pharma-Briefs zählen viele Eine-Welt-Gruppen, Medizin- und Pharmaziefachschaften, ca. 400 Medienkontakte, aber auch Politiker*innen, Multiplikator*innen entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, kirchliche Entscheidungsträger*innen, eine ganze Reihe medizinischer und pharmazeutischer Fachleute, auch im Ausland. Alle Pharma-Briefe sind zusätz-

lich zur Printausgabe später kostenlos auf unseren Internetseiten verfügbar.

Inhaltlich verfolgten wir unter anderem die Debatte um den Pandemievertrag und berichteten mit Blick auf das Thema Intellectual Property (IP). Auch nahmen wir die Unternehmungen deutscher Pharmaunternehmen, die Impfstoffproduktion im Globalen Süden zu fördern unter die Lupe. Außerdem blickten wir auf die nationale Gesundheitspolitik: In dem die Krankenkassen-Erstattungspreise zukünftig geheim bleiben dürfen, spielt die Regierung der Pharmaindustrie noch höhere Gewinne zu, wie wir berichteten. Später kochte das Thema auch in größeren Magazinen hoch.

Neben vielen anderen Themen, adressierten wir die wichtigen Themen „Antimikrobielle Resistenzen“ und „Klimawandel“. Auch Arzneimittel und ihre Umweltauswirkungen standen im Fokus. Die Problematik beleuchteten wir zum Beispiel in einer Ausgabe unseres Pharma-Brief Spezial. Auch zu unserem Schwerpunkt „Vernachlässigte Tropenkrankheiten“ publizierten wir eine Spezial-Ausgabe.

Weil die Zeitschrift vielen Fachjournalist*innen als verlässliche Informationsquelle dient, waren unsere kritischen Analysen und Hintergrundartikel oft Auslöser für Artikel und Sendungen in den Medien.

Zeitschrift für Laien: „Gute Pillen – Schlechte Pillen“

Die von der Pharma-Kampagne mit herausgegebene Zeitschrift „Gute Pillen – Schlechte Pillen“ (GPSP) ist ein werbefreier Ratgeber zu Medikamenten und Therapien. Sie bietet Laien unabhängige, kritische und verständliche Informationen zu Arzneimitteln, Diagnostika und nicht-medikamentösen Therapien. Das 28-seitige Heft erscheint alle zwei Monate. Im Redaktionsteam arbeiten Ärzt*innen, Apotheker*innen und Wissenschaftler*innen, die seit vielen Jahren die Entwicklungen auf dem pharmazeutischen Markt kritisch begleiten. Der Trägerverein Gesundheit - global und gerecht e.V. hat mit Jörg Schaaber die Chefredaktion inne.



Kontinuierlich wird in GPSP über neue Arzneimittel berichtet, die oftmals keine Verbesserungen bringen, ebenso wird die kaum regulierte Grauzone der Nahrungsergänzungsmittel adressiert, bei denen leere Versprechen leider die Regel sind. Diese Berichterstattung hilft Patient*innen, die Spreu vom Weizen zu trennen. Immer wieder deckte GPSP unethische oder unzulässige Arzneimittelwerbung auf und setzte fundierte Fachinformationen gegen unseriöses Pharma-Marketing.

Presse

Unsere Medienarbeit war im Jahr 2024 wieder vielseitig und ihre Ergebnisse fanden weite Verbreitung – hier ein kleiner Ausschnitt unserer Presseaktivitäten.

Über Arzneimittelengpässe berichteten wir sowohl im SWR als auch in dem Magazin Gesundheitstipp. Angelehnt an dieses Thema sprachen wir zudem mit Investigate Europe über hohe Arzneimittelpreise. Die Berichterstattung dieses Recherchekollektivs mit dem Titel „Tödliche Preise“ erlangte anschließend eine große Aufmerksamkeit in den Medien. Dem Deutschlandfunk lieferten wir sowohl Hintergrundinformationen als auch ein Interview zum Thema „Werbung für Impfungen und rezeptpflichtige Arzneimittel“.

Über die Machenschaften der Pharmaindustrie sprachen wir mit diversen Sendern, unter anderem mit dem RBB 24 Inforadio. Es wurde die Frage „Was läuft schief mit der Pharmaindustrie?“ diskutiert. Unser Kollege Jörg Schaaber stellte hier auch die Inhalte seines neuen Buches „Pillen-Poker“ vor. Im WDR erschien derweil ein Interview von uns zur Geschichte der Pharma-Kampagne und dem Zugang zu Arzneimitteln, zu hohen Preisen und über unsinnige Präparate.

Auch unsere Projekte zeigten Präsenz in der Presse. Ein Interview von uns zur vernachlässigten Tropenkrankheit Dengue fand beispielsweise seinen Weg in den Deutschlandfunk und die Zeitschrift Publik-Forum Extra. Ergänzend spiegelte sich unsere Mitarbeit im Memento-Bündnis ebenfalls in der Presse wider. So berichtete das Ärzteblatt über das Memento Fachgespräch 2024, das ebenfalls zwei vernachlässigte Tropenkrankheiten in den Fokus nahm: Lepra und Vergiftungen durch



© Miljan Živković/iStock

Schlangenbisse. Auch fanden zahlreiche Berichte über die Memento-Preisverleihung ihren Weg in die Presse. Online berichteten unter anderem das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, die Evangelische Zeitung, der Zeitenspiegel, das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung sowie die Ärzte Zeitung über die Verleihung im November.

Nicht zuletzt haben wir 2024 vier digitale Newsletter veröffentlicht, in denen wir überwiegend über unsere aktuellen Projektaktivitäten berichteten.

Veranstaltungen

2024 richteten wir eine Vielzahl von Veranstaltungen aus und nahmen zudem an weiteren, externen Teil. Das Jahr begann mit vielen von uns gehaltenen Vorträgen, sowohl im Rahmen unseres Projekts zur Gesundheit von Frauen und Kindern im Globalen Süden infolge von Covid-19 sowie zu Vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs). Diese hielten wir u. a. an Hochschulen in Berlin, Bremen und Furtwangen. Auch wurden wir zum Welt-NTD-Tag Ende Januar am Bernhard-Nocht-Institut in Hamburg vorstellig. Im Februar referierten wir an der TU Braunschweig zum „Preis der Gesundheit: Hohe Arzneimittelpreise, rechtliche Regulierung und Gerechtigkeit“ und richteten in Bielefeld ein NTD-Fachtreffen aus. Im März nahmen wir u. a. an einer Austauschveranstaltung des BMG Teil, im April an

einem Runden Tisch mit dem Ministerium. In jenen Monaten fielen auch wieder diverse Vorträge an. Diese richteten wir mit Kooperationspartner*innen, darunter in Hannover und Oldenburg aus. Auch fand der erste von drei Straßentheater-Workshops des Jahres in Bielefeld statt. Der Mai brachte u. a. Austausche mit dem BMZ sowie ein NTD-Fachgespräch des Memento-Bündnisses in Bielefeld. Im Juni waren wir im Gesundheitsladen München für unser NTD-Projekt zu Besuch, der Monat endete mit einem Fachtreffen in Bielefeld, bei dem wir uns für das Projekt zu Arzneimitteln in der Umwelt besonders der Konzeption einer Wanderausstellung widmeten.

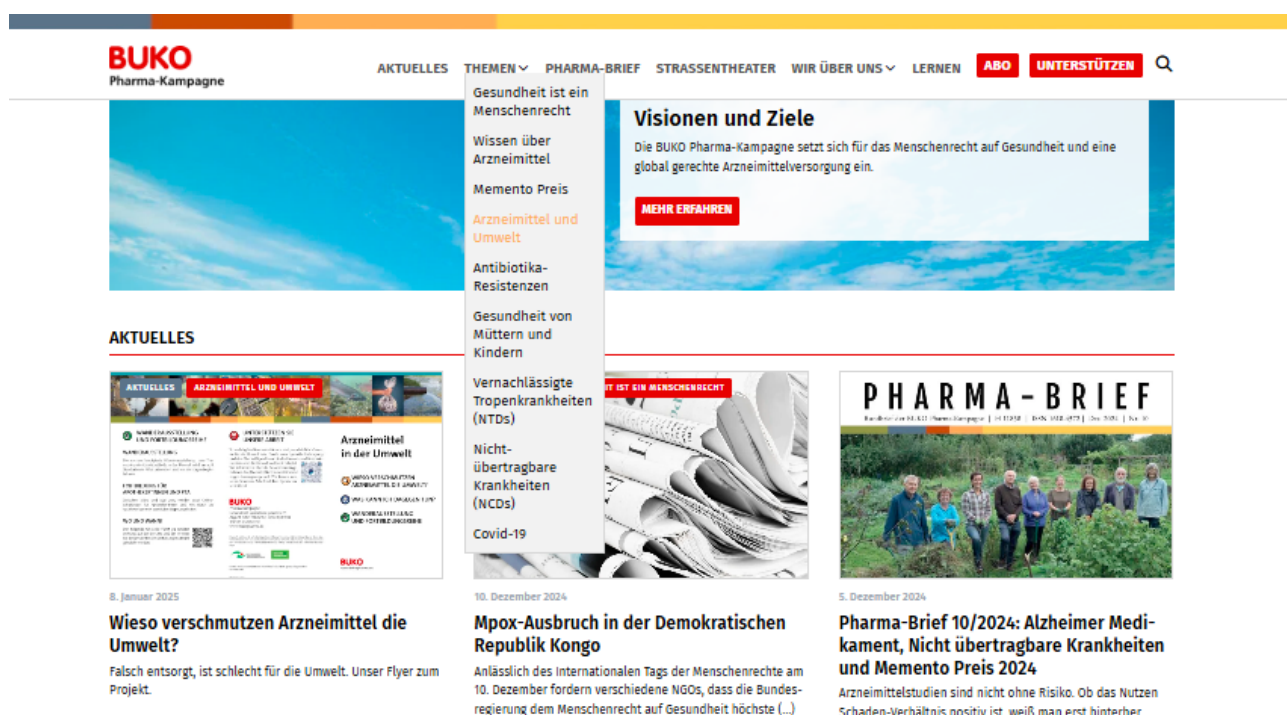
Die zweite Jahreshälfte startete im Juli mit einem Fokus auf Infektionskrankheiten, so waren wir bei einem digitalen BMZ-Austausch mit Fokus auf der genitalen Schistosomiasis der Frau dabei, ebenso wie bei einem WHO-Webinar zur grassierenden Vogelgrippe. Die kurze „Sommerpause“ im August wurde mit Start des Septembers schnell wieder beendet durch die zweiwöchige Straßentheater-Tour. Unsere Schauspieler*innen reisten zum Thema Vernachlässigte Tropenkrankheiten quer durch Deutschland. In dem Monat brachten wir uns des Weiteren u. a. auch beim jährlichen HAI-Treffen in Amsterdam mit ein. Im letzten Viertel von 2024 richteten wir als Mitglieder der DPGG in Berlin ein kritisches Global Health-Event aus, das fragte:

„Who has the power and who should have the power?“ Ebenfalls in der Hauptstadt stand knapp einen Monat später die Memento Preisverleihung 2024 an, genauso politisch ging es dann Ende November beim Parlamentarischen Frühstück unseres Projekts zu Arzneimitteln in der Umwelt zu, für das wir auch Inputs vom Bund für Umwelt

und Naturschutz Deutschland (BUND) und dem Centre for Planetary Health Policy gewinnen konnten. Als letzte Veranstaltung 2024 kamen wir dann im Dezember in Bielefeld für ein Fachtreffen zusammen, das sich einerseits nicht übertragbaren Erkrankungen widmete sowie andererseits noch einmal den Vernachlässigten Tropenkrankheiten.

Website und Social Media

Unsere Online-Präsenz erhöht die Reichweite unserer auch im Print erhältlichen Infomaterialien und ermöglicht eine kontinuierliche und schnelle Berichterstattung zu wichtigen Ereignissen im Themenfeld Globale Gesundheit und nationale Gesundheitspolitik. Unser Ziel ist es, aktuelle Meldungen zeitnah auf unserer Startseite und auf unseren Social-Media-Kanälen zu veröffentlichen.



Website

Insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte 2024 fanden im Vergleich zum Vorjahr weniger aktuelle Meldungen ihren Platz auf unserer Startseite. Ein maßgeblicher Grund dafür waren die umfangreichen und notwendigen Vorarbeiten, um schließlich gemeinsam mit unserem neuen Dienstleister eine komplett neue und benutzerfreundlichere Webseite aufsetzen zu können. Ein neues Content-Management-System erweitert unsere bisherigen Möglichkeiten. Eine große Anzahl an Pharma-Brief-Artikeln und Projekt-Beiträgen der letzten Jahre wurde optimiert und verschlagwortet. Diverse Vorschautexte und Bilder wurden anspre-

chend überarbeitet. Dabei standen wir immer wieder vor neuen technischen Herausforderungen, die den Prozess in die Länge zogen. Wir freuen uns allerdings sehr, den Website-Launch für Anfang des Jahres 2025 einplanen zu können.

Trotz dieser Umbaumaßnahmen und damit einhergehenden Einschränkungen zählten wir in Summe mehr Aufrufe als noch 2023 (22.000 Aufrufe). Über 23.000 Klicks können für 2024 verzeichnet werden.

Ähnlich wie in den Vorjahren wurden Beiträge rund um die Corona-Impfstoffproduktion und -versorgung mit am meisten am beachtet. Viele Aufrufe

sind auf die unterschiedlichen Projektbeiträge des Teams der Pharma-Kampagne zurückzuführen. Verschiedene Pharma-Briefe sowie Schulmaterialien zu den Themenfeldern Schmerz und Diabetes wurden am häufigsten heruntergeladen.

Die deutliche Mehrheit unserer Website-Nutzer*innen kam 2024 aus Deutschland, gefolgt von den USA, Japan, China, Brasilien, Indien und Frankreich.

Facebook, X/Twitter, Mastodon und Instagram

Seit Ende 2022 bespielen wir neben Facebook und X/Twitter auch Instagram und Mastodon, wobei sich letzteres bisher noch nicht etabliert hat. Wir planen, unsere Inhalte zukünftig bei LinkedIn zu streuen.

Ende 2022 zählte unser Instagram-Kanal noch 100 Abonnent*innen, Ende 2024 haben wir 283 Follower*innen, Tendenz steigend. Wir veröffentlichten 330 Storys und 15 Beiträge. Durch sie machen

wir auf anstehende Veranstaltungen aufmerksam, teilen Bilder vergangener Events sowie Artikel oder Beiträge anderer interessanter Accounts.

Zum Ende des Jahres folgten uns auf X/Twitter 889 Accounts. In 2024 publizierten wir hier 208 eigene Posts, reposteten 94 Beiträge und ließen über 288 Likes für Posts anderer Akteur*innen dar.

Auf Facebook zählten wir zum Jahresende 603 Follower*innen sowie 582 „Gefällt mir“-Angaben. Wir veröffentlichten hier 194 Posts.

Das waren die Highlights: Zwei Pharma-Brief-Speziale wurden Kapitel für Kapitel vorgestellt, unsere Straßentheatertour wurde vor allem auf Instagram nahezu täglich begleitet, die Aktivitäten des Memento Bündnisses erhielten einiges an Aufmerksamkeit und unsere Podcast-Episoden des NTD-Projektes wurden über das Jahr verteilt bekannt gemacht.

Jahresbericht 2024 der Pharma-Kampagne

Rund ein Drittel der Weltbevölkerung hat keinen Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln. Dies betrifft vor allem Menschen, die im Globalen Süden leben. Auch im Jahr 2024 adressierten wir daher Chancengleichheit in der Versorgung als zentrale Herausforderung der globalen Gesundheit.

BUKO Pharma-Kampagne

BUKO Pharma-Kampagne
Gesundheit – global und gerecht e.V.
August-Bebel- Straße 62
33602 Bielefeld, Deutschland

Fon: +49 (0)521 60550
Fax: +49 (0)521 63789
info@bukopharma.de
www.bukopharma.de

Facebook: BUKOPharma
Mastodon: nrw.social/@buko_pharmakampagne
instagram: buko_pharmakampagne
LinkedIn: buko-pharmakampagne

Spendenkonto:
Gesundheit – global und gerecht e.V.
DE97 4805 0161 0000 1056 27
BIC: SPIDE3BXXX

